

FRANKFURTER RUNDSCHAU

13. DEZEMBER 2012

TABAKGESETZE

EU vermiest Rauchern die Sucht

Von DANIEL BAUMANN UND TIMOT SZENT-IVANYI

Zeit, mit dem Rauchen aufzuhören - das will die EU mit den verschärften Tabakgesetzen erreichen.

Die Tabakgesetze werden weiter verschärft: Menthol- und Slim-Zigaretten sollen verboten werden - und abschreckende Bilder von Krebskranken auf den Verpackungen vor Gefahren warnen.

Die EU-Kommission will mit Schockbildern auf Zigarettschachteln und einer Reduzierung von Geschmacksstoffen im Tabak das Rauchen eindämmen. Das sagte am Donnerstag ein Sprecher des neuen EU-Gesundheitsministers Tonio Borg der Berliner Zeitung. Schon am nächsten Mittwoch soll der Entwurf der lang erwarteten Tabakdirektive verabschiedet werden.

„Der Entwurf wird eine substantielle Vergrößerung der Gesundheitshinweise beinhalten und den Aufdruck von abschreckenden Fotos vorsehen“, sagte der Sprecher. Nach Informationen aus EU-Kreisen sieht der Kommissionsentwurf vor, dass die Warnhinweise künftig drei Viertel der Vorder- und Rückseite der Zigarettenpackung einnehmen müssen. Die Bilder könnten lungenkranke Menschen oder drastische Schäden an Zähnen und Füßen zeigen, die durch das Rauchen verursacht werden können. Die Markennamen dürfen künftig nur noch klein gedruckt werden. Das neue Design soll ab den Jahren 2015/2016 gelten.

Zusatzstoffe, die unter anderem den scharfen Geschmack von brennendem Tabak überdecken sollen, will die Kommission zudem reduzieren. Das könnte bedeuten, dass Aromen wie Vanillin, Honig, Schokolade, Zucker oder Menthol künftig den Zigaretten nicht mehr beigemischt werden dürfen.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans begrüßte die Pläne der EU-Kommission. Ein Verbot von suchtfördernden Zusatzstoffen unterstütze sie ausdrücklich, sagte die FDP-Politikerin der Berliner Zeitung. „Zusatzstoffe wie beispielsweise Menthol mindern den Hustenreiz und fördern damit einen frühen Einstieg in das Rauchen“, sagte sie. „Auch große Warnhinweise können eine sinnvolle Maßnahme sein, um Raucherinnen und Rauchern die gesundheitlichen Gefahren vor Augen zu führen.“ Ebenso könne ein Verbot von dünnen Slim-Zigaretten, die speziell Frauen ansprechen, das Rauchverhalten von Frauen beeinflussen, sagte die FDP-Politikerin.

Tabakgegner und Tabakindustrie sind mit dem Entwurf dagegen nicht zufrieden. „Das ist eine herbe Enttäuschung“, sagte Johannes Spatz, Leiter des Forums Rauchfrei. „Wir bleiben damit weit zurück hinter Australien, das Einheitsverpackungen eingeführt hat, die auch Großbritannien als Vorbild dienen.“ Er habe den Eindruck, dass die Tabaklobby erfolgreich arbeite.

„Für uns entsprechen die geplanten Massnahmen einer Einführung der Einheitspackungen durch die Hintertür“, sagte Marcus Schmidt, Generalmanager von Reemtsma und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zigarettenverbands. „Dagegen werden wir uns mit allen Mitteln wehren und wenn nötig bis zum europäischen Gerichtshof ziehen.“